

# Vom Donautal zum Großglockner

Helmut Grosina

## Anfang an der Donau in Nußdorf

24. August 2015 ist ein schöner heißer Tag, an dem ich mit der Eisenbahn von Eisenstadt nach Wien, fahre mit der U-Bahn und dem Bus nach Nußdorf, von wo ich zur Lüftner-Anlegestelle wandere. Auf dem Weg an der Donau treffe ich mehrere Rollkoffer ziehende Club 50er, die das gleiche Ziel anstreben, die 5\* MS Amadeus Silver. Nach der Trennung vom Anlieger-Schiff geht es um 14:15 Uhr los. Rasch ein Foto vom geliebten Kahlenbergerdorf und schon werden wir in die Panorama-Lounge zur Jause und der Sicherheits-Information gerufen. Dann nähern wir uns der Schleuse Greifenstein (14m Hub), also sofort auf Deck, wo ich mich zwischen den Betonwänden den tollen Klängen des *Danubia Saxophon Quartetts* hingebe. Die Landschaft gleitet sanft an uns vorüber und das Quartett spielt großartig weiter. Es ist etwa 16 Uhr und die Sonne blendet kräftig, verstärkt durch die Spiegelungen von der Donau.

Dunkel und schwer schiebt sich eine Stahlbau-Brücke für Bahn und Straße entgegen. Der Steuerturm muss kurz versenkt werden und schon sieht man die elegante hohe Straßenbrücke, deren Pfeiler mit Seilen abgespannt, wie ein wunderbares Spinnennetz erscheint ... Hafen, eine Kirche mit Zwiebelturm, Uferstrand, eine zur Donau gerichtete Bühne ...: Tulln.

Die üppig grünen Ufer werden von einer Werksanlage unterbrochen, eine Kirche, alte Häuser... rotweißrote Schlotte ... Zwentendorf. Etwas Donau aufwärts steht ein mächtiger Betonblock mit hohem Schlot, gleichsam die „Unvollendete“ des geschätzten Bundeskanzlers Bruno Kreisky. Und es war gut so, denn die Atomkraft ist inzwischen als gefährlich bestätigt worden.

Bald nähert sich die Schleuse Altenwörth (16m Hub), in die flussaufwärts auch die Traisen in die Donau mündet. Hier erleben wir die typischen Klänge zwischen den Schleusenmauern. Aber nun geht das Abendessen vor. Die vielen Gänge, bei denen mir der Speichel im Mund zusammenfließt, macht mir die Wahl schwer. Aber das Service-Personal steht schon bei Fuß, damit wir die Köstlichkeiten rechtzeitig genießen können. Der Blick durch das Fenster lässt uns erkennen, dass es schon dämmt. Fortan verläuft die Donau geschwungen bis nach Krems. Zunächst quert hoch über uns die Autobahnbrücke ins Weinviertel, dann legen wir gegen 20 Uhr stadtseitig an und wandern zum ehemaligen Kapuzinerkloster Und, dessen Name auf *Sancta Maria ad undas* (Heilige Maria an den Wellen) zurückgeht. Die Altstadt gehört zum UNESCO-Welterbe *Kulturlandschaft Wachau* und hat mit der 32.000 Jahre alten *Fanny vom Galgenberg* und der *Venus von Willendorf* den Nachweis einer Jahrtausende alten Besiedlung.

## Donauklang-Bläserensemble

Angeregt von Ernst Klug, Obmann des Club 50, hat *Martin Gratz* das Werk *Donauklang* entwickelt. Die Uraufführung findet am 9. September 2005 im Messe Center Wien statt. Der Film wird mit den Texten von *Robert Wagner*, *Regina Unterguggenberger* und *Martin Gratz* unterlegt und von *Andreas Zwilling* gesprochen. Die Musik von den alten Komponisten ist von Musikern und Komponisten arrangiert, und die Filmsequenzen von *ORF Enterprise* mit dem Drehbuch (Martin Gratz) abgestimmt. Der Inhalt: ein neugieriger Regentropfen erlebt in 10 Szenen eine spannende Österreich-Reise entlang der Donau („Gewitter“ „Die Donau, europäische Lebensader“ „Unterwasserleben“ „Donausagen“ „Burgen, Kirche und Schlösser“, „Die Wachau“ „Die Schifffahrt“ „Die Energie“ „Wien“ „Finale“).

Das Donauklang-Bläserensemble unter der Leitung von Martin Gratz fasziniert uns im großen Saal des Klosters. Das besondere Erlebnis ist, dass wir die Musik zum Film von Anfang bis Ende live erleben können. Die Klänge schweben im Raum – oft wie außerirdische Sphärenklänge. Am Ende ist es still, aber nach ein paar Sekunden bricht der Applaus los und findet lange kein Ende... Am Weg zum Schiff konkurrieren die Klänge im Kopf mit dem Rauschen des Straßenverkehrs. Ich setze mich in die Panorama-Bar, lausche der Bar-Musik und dem plätschernden Gesang, hole mir ein kleines Spießchen und trinke schwarzen Tee. Ach ja, es ist schon Dienstag! Die Nacht verbringen wir an Bord. Morgen soll es regnen ...

### Von Krems nach Linz

Dienstag, 25.8.2015: Es regnet. Das Schiff fährt um sieben Uhr los, da ich gerade beim Frühstück in eine düstere Landschaft blicke. Die Regenschleier verderben die schönsten Orte. Ich versuche, mit dem Fotoapparat den Lichtreflexen der Fenster zu entkommen. Aber auch die Fotos werden düster. Trotzdem muss ich Ausflüge auf das Deck machen, aber Musik gibt es heute nur in der Panorama Lounge. Die zwei Künstler sind Martin Gratz und sein philharmonischer Freund Peter Girstmair. Die Darbietungen laufen kreuz und quer, aber immer schön bis großartig, interessant bis etwas schwerer verständlich und mit geradezu artistischen Klängen. Alles ist möglich, wenn man es nur kann. Und die beiden – so wirken sie - können alles, doch eines ist mir klar: ich erlebe künstlerische Highlifes.

Ich blicke wieder aus dem Fenster: Faszinierende Steilwände und darüber Terrassen mit Weinbau, dann unter buschigen Wäldern Zeilen bis zur Straße an der Donau... Abhänge zur Straße hin mit gemauerten Terrassen, darüber intensiv genutzte Rebflächen, und wieder weiter oben wie *hängende Gärten*, eine senkrechte Felsschichtungen über der Straße... Von der Kirche beherrscht ist Weißkirchen mit einem schmalen Uferstreifen, Sand- und Steinbänke, buschige Inseln... Der Regen hört auf, als die Kirche St. Michael vorüber zieht. Es naht Spitz in seiner ganzen Pracht. Die Burgruine Aggstein, steil über der Donau und ein gutes Stück vor Aggsbach Markt und Dorf, wird mehr erahnt als gesehen. Dem mächtigen Servitenkloster folgt das Schloss Schönbühel, von wo einst Kaiser Franz Josef I. seine Braut Elisabeth, die *Sisi*, aus Bayern abgeholt hat. Knapp danach fällt der Blick zum Benediktinerstift Melk mit seinen großartigen Altane, den Türmen und dem Gebäudekomplex mit über 1.300 Fenster (Der Roman *Im Namen der Rose* von Umberto Eco ist hier unter anderem mit Helmut Qualtinger verfilmt worden). Die Schleuse Melk erreichen wir nahe der beschleunigten Westbahnlinie. Musik geschieht weiterhin im Schiff unter Deck. Martin Gratz erzählt aber auch:

*Der Großglockner feiert im Jahr 2000 das 200-Jahre-Jubiläum der Erstbesteigung; LH Haider lobt den Kärntner Berg - die Kärntner jubeln; LH Weingartner feiert den Tiroler Berg - die Tiroler jubeln; LH Schausberger (Salzburg) aber sagt, der Großglockner ist Österreichs höchster Berg für uns alle – und alle jubeln. Die Spitze: 3.798m(im Jahr 1800 ist Südtirol bei Österreich und der Ortler ist der höchste Berg: 3.905m; als die Lombardei österreichisch ist, ist der Piz Zupo (mit Frankreich) der höchste Berg: 3.996m).*

Donau und Großglockner: in Kärnten fließt das Wasser vom Großglockner ins Möll- und Drautal, und die Drau in die Donau, in Osttirol ins Kalser-, Isel- und Drautal, und die Drau in die Donau sowie in Salzburg die Salzach in den Inn, und der Inn in die Donau.

*Wenn der Hahn kräht, glauben die Hennen, dass die Sonne aufgeht. Als er immer lauter kräht und heiser wird, merken die Hennen, dass die Sonne trotzdem aufgeht. So hat der Hahn seine Macht verloren.*

Ybbs – Persenbeug, die älteste Schleuse, lässt Ybbs links liegen, denn das weithin sichtbare, imposante Schloss von Persenbeug steht als Wahrzeichen über der Schleuse und der Brücke. Die Schifffahrt ist ruhig, wir kommen vorbei an Grein und nach einiger Zeit zur Schleuse Wallsee – Mitterkirchen. Kaffee, Tee und Kuchen lenken von der der Einmündung der Enns ab, desgleichen von der Schleuse Abwinden – Asten, die schon im breiteren Bereich der Donau nahe Linz liegt. In der Abenddämmerung erhalten wir in der Panorama Lounge die Ausschiffungs-Informationen, danach

lassen wir uns im Restaurant zum Abendessen nieder. Als wir das Schiff in Linz verlassen, um über den Hauptplatz zum Alten Dom zu gehen, ist es schon finster. Doch hell erleuchtet und nach einer einleitenden Begrüßung beginnen Bernhard Prammer an der Brucknerorgel und Martin Gratz mit der Trompete ein wunderbares Konzert. Die Klänge schweben in der Kirche bis in höchste Höhen, und das ist so großartig, dass man von der Musik gleichsam eingehüllt mitgetragen wird. Angefangen vom 17. Jhdt. mit Viviani und Muffat, vom 18. Jhdt. mit Händel, Mozart, Haydn, Schubert und vom 19. Jhdt. mit Lefebure-Wely, Waldeck sind wir so begeistert, dass es einige Momente dauert, bis ein rauschender Applaus die Stille durchbricht. Wir werden auch auf der Empore eingeladen, wo Bruckner von 1856 - 1868 Domorganist war. Die Orgel hatte er von Engelszell nach Linz gebracht und im Dom einbauen und umgestalten lassen. Nachdenklich gehe ich mit den Reisefreunden zurück zum Schiff, das sich um 22:45 Uhr leise in Bewegung setzt. Für morgen, dem dritten Tag, packe ich den Koffer, denn von 6:00 bis 6:30 Uhr wird das Frühstück serviert, um 07:00 Uhr sind die Kabinen zu verlassen und die Koffer vor die Tür zu stellen.

### **Von der Donau in die Alpen**

Das Schiff fährt noch in der Nacht bis Passau. Bevor wir anlegen, gibt es wunderbare Erlebnisse auf der Donau: die Sonne steigt über die Wälder und Hügel, der Nebel schwebt über dem Wasser, und ein verstohlenes Glitzern leuchtet auf. Langsam schieben sich Häuser am Ufer entgegen, werden mehr, dichter, vielseitiger. In einer Kurve erscheint, wie beim Aufblättern eines großen Buches, die Märchenstadt auf der Donauinsel in den zarten Morgenfarben, die sich in der behäbig dahin fließenden Donau spiegeln, in die der breitere Inn und die Ilz münden. Wir sind in Passau mit 74.000 Einwohner, Bayern mit 15 Mio., München 1,4 Mio. und die BRD 86.

Die Verfrachtung unserer Koffer dauert etwas länger, das Verlassen des Schiffes verzögert sich, wir treten das Pflaster am Ufer bis zum roten Bus, der uns schließlich von der Stimmung des großartigen Morgens bald in die grüne Landschaft entführt. Reiseleiterin Dr. Maria Malfèr erzählt von den Reichsbischöfen im 13. Jhdt., dem Stapelrecht und dem großen Machtbereich Passaus bis Wien nach dem Krieg im 17. Jhdt.; über Spannungen zwischen Domkapitel und Ratsherren und dass der barocke Dom die größte Orgel Bayerns hat. Die Sonne steigt immer höher, wir fahren ein Stück Autobahn, dann die Bundesstraße, bis wir von Bayern her wieder bei Braunau in Österreich und bald auf der Autobahn durch das oberösterreichische Innviertel fahren. Dann queren wir den Flachgau im Land Salzburg, umfahren auf der Autobahn die Städte Salzburg und Hallein und kommen in Golling auf die Straße, auf der wir im Unterpinzgau die Fuscher Ache erreichen. Bei der Kasse Ferleiten wird die Maut bezahlt und nun beginnt das große Erlebnis Glocknerstraße. Ich zücke den Fotoapparat und verzichte auf Notizen Man soll doch im geplanten Fotobuch auch etwas sehen... Der Bus hält an einzelnen Buchten, die sogar ein Aussteigen ermöglichen, damit die schönsten Eindrücke erfasst werden können.

Das Hochtal ist bald erreicht, aus dem Tunnel heraus befinden wir uns in Kärnten. Bald zweigen wir zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe ab, wo der Großglockner bei jeder Kurve von einer anderen Wolke gestreift wird. Das Licht ist diesig und der Berg kurz nach Mittag schon teilweise im Schatten. Aber das alles kann die Großartigkeit des Erlebnisses nicht trüben. Nach dem Mittagessen wandere ich hinauf zur Swarovski-Warte, von wo ich zum ehemaligen Parkplatz hinunter gehe, der nun vom Nationalpark Hohe Tauern gestaltet und belebt ist. Voll der Eindrücke komme ich am Nachmittag zum Bus, verfolge die Fahrt nach Lienz in Tirol, genau: Osttirol. Vorarlberg werden wir bei der Österreich-Rundfahrt nicht erreichen. Was uns nun erwartet, ist das Iseltal, aus dem wir nach Kals (1324m) abzweigen, wo wir im Gradonna Mountain Resort unsere Zimmer im Hotelgebäude und in den Chalets beziehen. Nominiert zu sein für den Staatspreis Architektur und zu den 100 schönsten Hotels Europas (oder gar weltweit) zu zählen, kann sich wohl sehen lassen. Allein die Materialien aus

der Umgebung schätze ich besonders. Am Abend begeistern uns die Tristacher Sänger mit ihren traditionellen Liedern, die die karntnerisch-slowenische Anklänge nicht verleugnen können.

Am nächsten Tag fährt ein Teil mit dem Bus – leider etwas zu spät – zum Lucknerhaus (1.920m). Wir wandern entlang dem reißenden Bach zur Lucknerhutte (2.241). In der Mittagshitze erreiche ich sie allerdings nicht, denn meine mäßig durchbluteten Beine raten mir vom letzten Steilstuck ab. So kann ich die Landschaft genießen und fotografieren. Und das ist eines der schönsten Erlebnisse. Vor allem steht der Großglockner die ganze Zeit in seiner sonnenbeschiedenen Pracht über dem Tal.

Die Rückkehr nach Kals genieße ich im offenen Oldtimer für 25 Personen die 30 Minuten Ruttelfahrt auf der kurvenreichen Straße. Das macht mir einen riesigen Spaß. Nach dem Abendessen fahren wir zum Kulturhaus von Kals. Vorher blicken wir kurz in den Bergsteiger-Friedhof, der die Gräber der verunglückten Bergsteiger beherbergt. Dann erleben wir im Studl-Saal eine großartige Darbietung. Auf Martin Gratz gehen auch die Konzepte für das *Europakonzert*, *Feuer und Eis* und *Friede-Freiheit-Fairness*, seine drei „F“, zurück. Im Film *Mysterium Großglockner* wird auch die Erstbesteigung des Studlgrats (1864) nacherzählt. Die tollen Aufnahmen aus der Natur und von den Bergwanderfuhren, auch mit Martin Gratz, sind äußerst eindrucksvoll. Die live Musik mit dem Iseltaler Blechblaserensemble aber ist ein ganz besonders großartiges Erlebnis. Nach dem Verebben des Applauses besteigen wir unseren Bus und fahren zum Hotel, wo wir unsere Koffer packen. Morgen, am 28. August heißt es: Frühstück um 06:30 Uhr, Koffer zum Bus um 07:30 Uhr und Abfahrt 07:45 Uhr – mit *militärischer* Punklichkeit, sogar schon um 07:43 Uhr (*ein Schelm flüstert: Club 50 Reisen sind ja keine Vergnugungsreisen; vorsichtshalber hat er sich verkrochen*)!

#### **Der letzte Tag. Ein Abschied**

Zurück über Lienz und wieder nach Kärnten, wo wir auf der Autobahn über Villach zum Wörthersee fahren. Dort legen wir einen Stopp ein. Dann geht es weiter über Klagenfurt ins Lavanttal. Bei Lavamund nahe der slowenischen Grenze fahren wir auf die Soboth (1.349m). Dort werfen wir einen Blick auf den Stausee, bevor wir über Eibiswald und Leutschach nach Gamlitz kommen. Verstärkt durch den Club 50 Obmann Ernst Klug plus Anhang tauchen wir musikalisch in die Steirischen Streich und die Heurigen-Jause ein. Die Zeit vergeht, es ist heiß und die Stimmung prächtig. Aber es muss auch ein Ende kommen. Bald auf der A9, geht es flott in Richtung Graz. Wir wechseln auf die Sudautobahn A2, legen einen kleinen Stopp im burgenländischen Loipersdorf ein und erreichen Wiener Neustadt und Wien. Um schneller nach Eisenstadt zu kommen, *springe* ich in Guntramsdorf aus dem Bus und werde von Tochter Nr. 2 (von 5K) hurtig nach Hause gefahren.

Eisenstadt, 7.9.2015